



Die Tour auf dem Donau-Zollernalb-Weg ist ein Augenschmaus:  
Markante Aussichtspunkte bieten faszinierende Blicke ins Donautal

# Ein Meer rauschender Blätter

## Auf dem Donau-Zollernalb-Weg durch den Naturpark Obere Donau von Beuron nach Sigmaringen wandern

**Wer gerne wandert, mag abwechslungsreiche und naturbelassene Pfade. Der 160 Kilometer lange Donau-Zollernalb-Weg bietet beides. Dazu frische Morgenluft, schattige Pfade und staunendes Schweigen.**

Eine riesige Wanderkarte und das Schild „Klostermetzgerei“ sind das Erste, was Bahnreisenden ins Auge fällt, die in Beuron im Donautal aus dem Zug steigen. Keine schlechte Voraussetzung für Wanderer, die sich von hier aus auf den Weg machen, um den 160 Kilometer langen Donau-Zollernalb-Weg im Naturpark Obere Donau zu beginnen. Experten empfehlen, sich hierfür zehn Tage Zeit zu nehmen. Das kostet nicht zu viel Kraft und lässt Raum, unterwegs die Natur zu genießen, Museen zu besuchen oder Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Wir stellen den vom Deutschen Wanderverband mit dem Siegel QualitätswegWanderbares Deutschland zertifizierten Wanderweg in einer Serie von je zwei Dreitagesetappen und einer Viertageswanderung in den nächsten Wochen vor. Doch nicht gleich loswandern! Auch wenn die klösterlichen Mauern Besuchern verschlossen bleiben, gibt es in Beuron, das um 871 noch „Purron“ hieß, einiges zu entdecken. Zunächst kommt man an der Metzgerei in der Klostermauer nicht vorbei. Sie wird noch von Mönchen betrieben, während die Landwirtschaft inzwischen mangels Klosterbrüdern verpachtet ist. Über Jahrhunderte Augustinerkloster, zogen nach einer weltlichen Periode 1862 Benediktinermönche in die Klosterzellen ein. Die Ausmaße der riesige Erzabteien sind erst am nächsten Tag beim Wandern von Aussichtspunkten aus so richtig zu erfassen. Heute leben hier etwa noch 60 Mönche in Klausur. Eine Möglichkeit, ins Klosterinnere zu schauen: „Ab morgen Mönch“ heißt der Titel eines Buches, das der Beuroner Benediktiner Longinus Beha geschrieben hat, der nach seinem fünfjährigen Militärdienst und Auslandseinsätzen im Kosovo und in Afghanistan 2005 in den Orden eingetreten ist. Das Buch ist eine empfehlenswerte Literatur für unterwegs, falls im Rucksack noch ein Plätzchen ist. Nicht zuletzt, weil dem gebürtigen Schwarzwälder bei einem Marsch der Gedanke kam, nach dem Militärdienst Mönch zu werden, sondern

auch weil viele klösterliche Tugenden und Gedanken – wie Respekt vor der Natur oder einfach mal nur gehend Schweigen – durchaus beim Wandern eine Rolle spielen. Darüber hinaus erfahren die Leser aus erster Hand, warum und wie die Mönche heute noch nach den Regeln des Ordensgründers Benedikt von Nursia (480 – 547) leben. Die barocke Klosterkirche St. Martin ist der einzige Raum, der für Besucher ganztägig geöffnet und ein Anziehungspunkt für Touristen ist. Um 18 Uhr versammeln sich die Mönche zur Vesper im Chor. Eine der wenigen Möglichkeiten, Mönche tatsächlich zu sehen. Zuvor lohnt ein Besuch im Haus der Natur im ehemaligen Bahnhofsgebäude, in dem die Entstehung der Schwäbischen Alb sowie deren Flora und Fauna erklärt werden, eine ideale Vorbereitung für die Wandertour, auch wenn die Ausstellung einer pädagogisch-didaktischen Auffrischung bedarf. Arnold Schönwälder, Pächter des klostereigenen Hotels Pelikan – im Zimmer gibt es keinen Fernseher – hat am nächsten Morgen das Lunchpaket für die Wanderer geschnürt, inklusive einer Dose Wurst aus der Klostermetzgerei. Die Sonne lacht. Der Weg beginnt auf dem Parkplatz vor dem Kloster. Zwei Halbmonde, der untere blau als Symbol für die Donau, der obere grün als Symbol für die Schwäbische Alb, weisen vorbildlich den Weg.



Gelber Enzian: Der Irndorfer Felsengarten ist ein offenes Naturbuch vieler Albpflanzen

Über die alte Holzbrücke, bis 1975 die einzige Verbindung über den Fluss, queren wir die Donau, passieren das Seminarhaus Maria Trost und stapfen durch einen vom Vortag regenfrischen Buchenwald bergan. Schon bald geht es im Hirschtal über glitschige Baumwurzeln hinweg zum Aussichtsturm Rauher Stein. Vor uns liegt der Umlaufberg Käpfle, unten im Tal die mäandernde Donau, und auf einem Fels auf der anderen Flussseite die Burg Wildenstein, das nächste Ziel. Doch zuvor passieren wir den Irndorfer Felsengarten, wo gerade Hilda Hermann unerwünschte Gräser dort zupft, wo diese winzigen Alb-Felsenkopf-pflänzchen sonst den Atem rauben würden. Die ehemalige Volksschullehrerin pflegt hier mit anderen Irndorfer Frauen und Schulkindern mehr oder weniger die gesamte Palette an Albpflanzen, die sie auch mit Schildchen versehen. Sie zeigt auf den blau blühenden Natternkopf, das Immergrüne Felsenblümchen oder die Sträußige Margerite, die auch Wucherblume heiße. Der Felsengarten ist ein informatives Naturklassenzimmer für neugierige Wanderer. Alsdann geht es erst einmal zum Aussichtspunkt Eichfelsen, ein kurzer, aber ob seiner Aussicht lohnender Umweg, bevor wir wieder ins Tal, über die Donau, dann auf einem schmalen Pfad hoch zur Burg Wildenstein aufsteigen, heute eine Jugendherberge mit einer Gastwirtschaft.



Mitten unter Buchen taucht auf dem Wanderweg die Bildeiche St. Anna auf.

Zu Besuch sind gerade junge Schweden. Nach einer kurzen Rast passieren wir den Bandfelsen, den Hohlen Fels und mitten unter Buchen die unübersehbare Bildeiche St. Anna mit Heiligenfigur, die kerzengerade und knorrig im Weg steht, bevor wir an den markanten Hausener Zinnen vorbei das erste Quartier in Hausen erreichen.

Das Schloss Werenwag im Rücken, geht es am nächsten Morgen an der Donau und Bahnlinie entlang nach Neidingen, wo wir im grünen Tobeltal „Im Fall“ wieder bergan wandern. Es wird merklich kühler. Quer über dem Pfad liegt eine umgestürzte Buche. Links und rechts ragen Kalkstotzen in die Höhe. Plötzlich endet das Tal an einer herunter gebrochenen Felswand. Über eine Stiege gelangen wir auf eine natürliche Plattform, wo ein Bänkchen steht. Vor uns breitet sich ein Meer rauschender Blätter aus. Staunendes Schweigen. An der Stettener Schutzhütte treffen wir auf Radler, die uns für den Nachmittag starke Gewitter vorhersagen. Unverdrossen ziehen wir zum Schaufelsen (772 m) weiter, wo eine Bank zur Rast einlädt und dem Namen entsprechend einen überwältigenden Blick auf Felsspitzen und Donautal bietet. Der Tag endet nach einer abwechslungsreichen Tour – 15 Kilometer – in Gutenstein.

Der dritte Wandertag kommt knapp auf zwölf Kilometer, also fast ein Klacks. Auch der führt zunächst durch einen lichten Laubwald zur Ruine Gebrochen Gutenstein. Zur Überraschung liegt dort ein großes Buch mit dicken metallenen Seiten, das einer überdimensionalen Altbibel gleicht, in der in großen Buchstaben und mit Fotos Alblumen abgebildet und beschrieben sind. Das Blättern – ein Vergnügen. Später erreichen wir über eine Brücke Inzigkofen, wo Wanderer nicht dem Bedürfnis nachgeben sollten, auf der Teerstraße direkt in den Ort hinauf zu gehen. Der Donau-Zollernalb-Weg biegt vielmehr vor dem Anstieg rechts ab an Donau und Felshängen entlang und führt die Wanderer durch ein Labyrinth von überdachten Felshängen, Höhlen, über Stiegen und zu Aussichtspunkten rund um den Amalienberg. Wieder im Tal taucht ein Maisfeld auf, das enge Donautal weitet sich. Der Verkehrslärm nimmt merklich zu. An der Donau entlang geht es eben über Laiz nach Sigmaringen, dessen Schloss des Fürsten von Hohenzollern schon von weitem zu sehen ist. Ein ganzer Nachmittag steht zur Verfügung, um das Adelshaus, in dem es spannende Themenführungen gibt, zu besichtigen. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren mächtig herausgeputzt. Cafés und kleine Geschäfte locken in die Fußgängerzone. Bummeliges Faulenzen ist angesagt

HUBERT KALTENBACH

#### Donau-Zollernalb-Weg-Tipps

**Der Donau-Zollernalb-Weg** ist 160 Kilometer lang und seit 2009 mit dem Gütesiegel Qualitätsweg „Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet. Die Tour kann in zehn Tagen bequem begangen, aber auch in Einzel- oder Mehrtagesetappen aufgeteilt werden.

**Wer seinen Koffer nicht** mitschleppen möchte, kann die Variante Wandern ohne Gepäck wählen. Die Tour mit Unterkunft, Frühstück, Lunchpaket sowie Koffertransport kostet ab 450 Euro pro Person. Zu buchen ist sie über das Gästehaus Theresia in Mühlheim, 07463 5070, [www.gaestehaus-theresia.de](http://www.gaestehaus-theresia.de)

**Über den Wanderweg** informiert der 28-seitige Pocketguide Donau-Zollernalb-Weg, in dem der Wegeverlauf beschrieben und in Kartenausschnitten nach Etappen abgebildet ist. Außerdem enthält er die nötigen Adressen und Informationen über Unterkünfte und Anreisemöglichkeiten. Infos und downloadfähiges Material gibt es im Internet. [www.wandermagazin.de](http://www.wandermagazin.de)

**Info** Donauberland Marketing  
und Tourismus GmbH Tuttlingen,  
Bahnhofstraße 123, 78532 Tuttlingen,  
07461 78016 75 [www.donauberland.de](http://www.donauberland.de)

Zollernalb-Touristinfo, Hirschbergstraße 29,  
72336 Balingen, 07433/921139  
[www.zollernalb.com](http://www.zollernalb.com)